

# **Aktualisierter hausinterner Lehrplan des Faches „Deutsch“ auf der Basis der Richtlinien des**

**Kernlernplans  
für das Gymnasium – Sekundarstufe I und II  
in Nordrhein-Westfalen**

**Deutsch – G8**

**Stand: Oktober 2019**



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Titel</b>	
<b>2. Inhaltsverzeichnis</b>	2
<b>3. Hinweis</b>	3
<b>4. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit</b>	4 - 5
<b>5. Unterrichtsvorhaben der Mittelstufe</b>	
<b>3.1 Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit der Jahrgangsstufen 7-9</b>	6 - 8
3.2 Aufgabentypen der Jahrgangsstufen 7-9	9 - 10
3.3 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe 7	11 - 12
3.4 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe 8	13 - 15
3.5 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe 9	16 - 18
<b>4. Unterrichtsvorhaben der Oberstufe</b>	19
4.1 Deutsch LK Jahrgangsstufe Q1 (Abitur 2021)	19 - 29
<b>5. Leistungsbewertung</b>	30 - 45

*Hinweis:*

Gemäß § 29 Absatz 2 des Schulgesetzes bleibt es der Verantwortung der Schulen überlassen, auf der Grundlage der Kernlehrpläne in Verbindung mit ihrem Schulprogramm schuleigene Unterrichtsvorgaben zu gestalten, welche Verbindlichkeit herstellen, ohne pädagogische Gestaltungsspielräume unzulässig einzuschränken.

Den Fachkonferenzen kommt hier eine wichtige Aufgabe zu: Sie sind verantwortlich für die schulinterne Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der fachlichen Arbeit und legen Ziele, Arbeitspläne sowie Maßnahmen zur Evaluation und Rechenschaftslegung fest. Sie entscheiden in ihrem Fach außerdem über Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, über Grundsätze zur Leistungsbewertung und über Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln (§ 70 SchulG).

Getroffene Verabredungen und Entscheidungen der Fachgruppen werden in schulinternen Lehrplänen dokumentiert und können von Lehrpersonen, Lernenden und Erziehungsberechtigten eingesehen werden. Während Kernlehrpläne lediglich die erwarteten Ziele des Unterrichts festlegen, beschreiben schulinterne Lehrpläne schulspezifisch Wege, auf denen diese Ziele erreicht werden sollen.

Als ein Angebot, Fachkonferenzen im Prozess der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung zu unterstützen, steht hier ein Beispiel für einen schulinternen Lehrplan eines fiktiven Gymnasiums für das Fach Deutsch zur Verfügung. Das Angebot kann gemäß den jeweiligen Bedürfnissen vor Ort frei genutzt, verändert und angepasst werden. Dabei bieten sich insbesondere die beiden folgenden Möglichkeiten des Vorgehens an:

- Fachgruppen können ihre bisherigen schulinternen Lehrpläne mithilfe der im Angebot ausgewiesenen Hinweise bzw. dargelegten Grundprinzipien auf der Grundlage des neuen Kernlehrplans überarbeiten.
- Fachgruppen können das vorliegende Beispiel mit den notwendigen schulspezifischen Modifikationen und ggf. erforderlichen Ausschärfungen vollständig oder in Teilen übernehmen.

Das vorliegende Beispiel für einen schulinternen Lehrplan berücksichtigt in seinen Kapiteln die obligatorischen Beratungsgegenstände der Fachkonferenz. Eine Sequenzierung aller Unterrichtsvorhaben des Fachs ist enthalten und für alle Lehrpersonen einschließlich der vorgenommenen Schwerpunktsetzungen verbindlich. Konkretisierungen dieser Unterrichtsvorhaben besitzen gemäß dem pädagogischen Gestaltungsspielraum empfehlenden Charakter. Sie sind daher nicht Bestandteil des schulinternen Lehrplans. Beispiele für Konkretisierungen als Unterstützungsangebot für die Arbeit der einzelnen Lehrkräfte und ihre Kooperation innerhalb der Fachgruppe werden jedoch als gesonderte Dokumente dem schulinternen Lehrplan beigelegt.

## **2. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**

### **Lage der Schule**

Die Schule liegt im Zentrum des Stadtteils Opladen der Stadt Leverkusen und zählt zu den größten Gymnasien Nordrhein-Westfalens. Die nähere Umgebung ist z.T. städtisch-industriell als auch ländlich geprägt. Die typischen städtischen Einrichtungen sind zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Eine Zweigstelle der städtischen Bücherei befindet sich innerhalb der Schule. Für den alltäglichen Lese-, Lehr- und Lernbedarf ist die Schulbibliothek umfangreich ausgestattet.

Das Kulturprogramm der Stadt bietet ein günstiges Jugend-Theater-Abonnement an. Darüber hinaus finden an verschiedenen Orten der Stadt immer wieder Lesungen zeitgenössischer Autorinnen und Autoren und Theateraufführungen statt. Insgesamt bietet die Lage der Schule ein reichhaltiges und z.T. jugendnahe kulturelles Programm, das auch im Rahmen des Deutschunterrichts genutzt werden kann.

### **Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft**

Das Landrat-Lucas-Gymnasium zeichnet sich auch in der Sekundarstufe II durch eine heterogene Schülerschaft aus.

Die Fachgruppe Deutsch arbeitet hinsichtlich dieser Heterogenität kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung, der Einführung von Förderkonzepten und zielführenden Diagnoseverfahren. Insbesondere in der Einführungsphase nimmt der Deutschunterricht auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen Rücksicht. Zudem wird den Schülerinnen und Schülern in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase die Möglichkeit gegeben, in Vertiefungskursen mit Hilfe einer Fachlehrkraft individuell in allen Kompetenzbereichen des Faches Deutsch zu arbeiten, insbesondere an der Erweiterung ihrer Schreib- und Lesekompetenz. Die jeweiligen Lehrkräfte der Deutschkurse beraten die Schülerinnen und Schüler individuell und empfehlen bei entsprechendem Bedarf die Teilnahme an einem Vertiefungskurs.

### **Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms**

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm unserer Schule setzt sich die Fachgruppe Deutsch das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung eine zentrale Rolle. Hierbei sehen wir uns dem Leitgedanken des Literaturunterrichts

verpflichtet: Wir möchten die Schülerin bzw. den Schüler durch Literatur zur Literatur erziehen und ihn somit auf dem Weg zu einem „mündigen Leser“ ein Stück begleiten. Dazu gehört auch die Ermutigung zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben.

Neben diesen genuinen Aufgaben des Deutschunterrichts sieht die Fachgruppe eine der zentralen Aufgaben in der Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit Medien.

Durch unsere wissenschaftspropädeutische Ausrichtung in inhaltlicher und fachmethodischer Hinsicht führen wir die Schülerinnen und Schüler auch zu berufs- und studienvorbereitenden Qualifikationen.

### **Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule**

In dem Prinzip der Erziehung zur Literatur wird deutlich, dass die Literatur den Menschen in seiner Wesenhaftigkeit und seinem „In-der-Welt-Sein“ ästhetisch abbildet. Die Entdeckung des Menschen in der Literatur führt auch zur Auseinandersetzung der Schülerin/des Schülers mit sich selbst. Somit ist Literaturunterricht auch identitätsstiftend und wirkt erzieherisch.

Außerdem ist der angemessene Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Erziehungsanliegen des Deutschunterrichts. Hier unterstützt die Fachgruppe die kommunikativen Fähigkeiten einerseits in der Vermittlung von kommunikationstheoretischen Ansätzen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen. Daneben leistet der Deutschunterricht entsprechend dem schulischen Mediencurriculum für die Sekundarstufe II Unterstützung bei der Ausbildung einer kritischen Medienkompetenz im Sinne des Medienkompetenzrahmens.

### **Verfügbare Ressourcen**

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Drei Computerräume und eine umfangreiche Schülerbücherei mit Computerarbeitsplätzen stehen zur Verfügung. An allen Rechnern sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert. Laptops, Beamer, Dokumentenkamer und digitale Camcorder zur Verfügung. Zwei Räume der Schule verfügen über interaktive Tafeln. Eine iPadklasse steht zur Verfügung. Ein Raum ist ausgestattet mit Whiteboard und Laptopklasse.

Für Lesungen, Theater- und Filmaufführungen, szenische Übungen oder andere Lernformen mit größerem Raumbedarf steht (nach vorheriger Anmeldung) die Aula als Unterrichtsraum zur Verfügung.

Fachkonferenzvorsitzende: Oliver Schonecke, Stephan Brochhagen, Doris Lungstraß-Isermann

## 3.0 Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit

### 3.1 Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit der Klassenstufen 7 bis 9 (G8)

#### Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit Klassenstufe 7/8

- vgl. Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Deutsch – G8 (1. Auflage 2007) -

#### 1. Sprechen und Zuhören

- Die Schülerinnen und Schüler **verarbeiten Informationen** zu kürzeren, thematisch begrenzten, freien Redebeiträgen und **präsentieren diese mediengestützt – auch digital** (z.B. kurze Referate als Grundlage für eine Diskussion, eine Textbesprechung).  
**(Mk 4.1 – 4.3)**
- Sie **beteiligen sich an einem Gespräch** konstruktiv, sachbezogen und ergebnisorientiert und unterscheiden zwischen Gesprächsformen (in einem Vorstellungsgespräch sowie z.B. in einer Diskussion, einem Kreisgespräch, einem Informationsgespräch, einem Planungsgespräch einen eigenen Standpunkt zum Thema begründet und nachvollziehbar entwickeln, sich während des Gesprächs auf Argumente anderer einlassen, sie erörtern, verstärken oder widerlegen; Portfolio nutzen).
- Sie **erschließen** sich literarische Texte **in szenischem Spiel** (Inszenierung einfacher dramatischer Texte) und setzen dabei verbale und nonverbale Ausdrucksformen ein (z. B. Standbilder, Improvisationen, Pantomimen, Dialogisierungen; evtl. Videographie nutzen).  
**(MK 4.1 – 4.2)**

#### 2. Schreiben

- Sie **informieren**, indem sie in einem funktionalen Zusammenhang berichten (über das Leben einer Autorin/eines Autors, über ein Ereignis, über einen Missstand in Form einer Reportage) oder einen Vorgang bzw. einen Gegenstand in seinem funktionalen Zusammenhang **beschreiben**, einen Vorgang **schildern** (z. B. das Verhalten von Personen und Tieren oder Bilder, Wege oder Orte). Sie **erklären** Sachverhalte und Vorgänge **differenziert** (z. B. Herkunft und Bedeutung von Begriffen; die Bedeutung und Aufgabe von Organisationen, Maßnahmen und Veranstaltungen; die Konfliktkonstellation, ihre Entstehung und Entwicklung, in einer Erzählung, Verhaltens- und Handlungsweisen von Personen und Figuren).
- Sie **beantworten Fragen zu Texten** sowie deren Gestaltung und entwickeln auf dieser Grundlage ihr eigenes **Textverständnis** (dabei Belege korrekt zitieren; literarische Figuren charakterisieren; gelernte Fachbegriffe einsetzen; Textdeutungen begründen; sprachliche Bilder deuten; Thesen formulieren; Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen, Schlüsse ziehen; begründet Stellung nehmen).

### 3. Umgang mit Texten und Medien

- Sie **orientieren** sich in **Zeitungen**/digital aufbereiteten Medien (z.B. Hypertexte), (elementare Merkmale kennen – z. B. Schlagzeile, Ressorts, Nachrichtentext; Textsorten und -stilformen in Zeitungen und Zeitschriften unterscheiden – z.B. Bericht, Reportage, Kommentar, Interview, Werbung; mit ihnen experimentieren; Wirkungsweise und Inhalt ausgewählter Zeitungstexte beschreiben)..
- Sie **untersuchen** Texte **audiovisueller und digitaler Medien** im Hinblick auf ihre Intention. Sie **reflektieren** und **bewerten** deren Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen (z. B. Rollen- und Handlungsmuster, Lebensgefühl und Leitbilder (in Werbespots und auf Instagram,, Youtube), Realität und virtuelle Welten in (digitalen) Medien; einfache Hypertexte, Fachterminologie kennen/Entwerfen und Herstellen eigener Werbespots/Werbevideos).

**(MK5.1 – 5.4)**

#### **Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit Klassenstufe 9**

- vgl. Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Deutsch – G8 (1. Auflage 2007)) -

### 1. Sprechen und Zuhören

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten **Referate** zu begrenzten Themen und tragen diese (ggf. mithilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung) weitgehend frei vor.  
Sie unterstützen ihren Vortrag durch Präsentationstechniken und Begleitmedien, die der Intention angemessen sind (z.B. Tafel, Folie, Plakat, Moderationskarten, digitale Medien, outlook etc.)
- Sie verfügen in Auseinandersetzung über eine sachbezogene **Argumentationsweise**; sie setzen Redestrategien ein; sie bewerten Gesprächs- und Argumentationsstrategien (auch in sozialen Netzwerken) und erarbeiten Kompromisse.

**(MK 2.1 – 2.4)**

**(MK 3.1 – 3.4)**

### 2. Schreiben

- Sie verfassen unter Beachtung unterschiedlicher Formen schriftlicher **Erörterung** argumentative Texte.
- Sie **analysieren** Texte und Textauszüge (literarische Texte, Sachtexte und medial vermittelte Texte) unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten und **interpretieren** sie ansatzweise.

### 3. Umgang mit Texten und Medien

- Sie verstehen komplexe **Sachtexte**.  
Sie untersuchen die Informationsvermittlung und Meinungsbildung in Texten der **Massenmedien (Instagram, Youtube, facebook)** und berücksichtigen dabei auch medienkritische Positionen. Sie verfügen über die notwendigen Hintergrundinformationen, die Fachterminologie und die Methoden zur Untersuchung medial (digital) vermittelter Texte. **(MK 5.1 – 5.4)**
- Sie erschließen (beschreiben und deuten) literarische Texte mit Verfahren der **Textanalyse** auch unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen.



### 3.2 Aufgabentypen der Klassenstufen 7-9

#### Aufgabentypen (schriftlich) für die Klassenstufen 7/8

Aufgaben-schwerpunkte	Aufgabentypen	Beispiele
<i>Schreiben</i>	<b>Typ 2</b> In einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben	<i>z.B. Verfassen eines (Zeitung-)Berichtes Vgl. Unterrichtsvorhaben „Analyse von Zeitungsmeldungen ...“ (7/2.1)</i>
	<b>Typ 3</b> Eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)	<i>z.B. Verfassen eines Leserbriefes Vgl. Unterrichtsvorhaben „Analyse von Zeitungsmeldungen ...“ (7/2.1)</i>
<i>Lesen – Umgang mit Texten und Medien</i>	<b>Typ 4</b> a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention hin untersuchen und bewerten b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen, deuten und abschließend reflektieren und bewerten	<i>z.B.</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Inhaltsangabe Vgl. Unterrichtsvorhaben „Inhaltsangabe“ (7/2.2)</i></li> <li>• <i>Balladenanalyse Vgl. Unterrichtsvorhaben „Analytische und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit lyrischen Texten, insbes. mit Balladen“ (7/1.1)</i></li> </ul>
<i>Sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion</i>	<b>Typ 5</b> einen vorgegebenen Text überarbeiten	<i>z.B. Aktiv/Passiv Vgl. Unterrichtsvorhaben „Analyse von Sachtexten ...“ (7/1.3)</i>
<i>produktionsorientiertes Schreiben</i>	<b>Typ 6</b> Sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Einen Dialog schreiben</li> <li>b) Perspektive wechseln</li> </ul>	<i>z.B. Vgl. „Charakterisierung/ Auseinandersetzung mit einem Jugendbuch“</i>

## Aufgabentypen (schriftlich) für die Klassenstufe 9

Aufgaben- schwerpunkte	Aufgabentypen	Beispiele
<i>Schreiben</i>	<b>Typ 2</b> Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und -sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Ausarbeitung von Referaten etc.</li> </ul>
	<b>Typ 3</b> eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvorhaben „Argumentative Auseinandersetzung mit Problemen“ (9/2.1)</li> </ul>
<i>Lesen – Umgang mit Texten und Medien</i>	<b>Typ 4</b> a) einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, Informationen vergleichen, Textaussagen deuten und abschließend reflektieren und bewerten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvorhaben „Interpretation von Lyrik unterschiedlicher Literaturepochen“ (9/1.2)</li> <li>• Unterrichtsvorhaben „Interpretation eines Dramas offener/geschlossener Form“ (9/1.3)</li> </ul>
<i>Sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion</i>	<b>Typ 5</b> einen Text unter vorgegebenen Gesichtspunkten sprachlich analysieren und überarbeiten und die vorgenommenen Textänderungen begründen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvorhaben „Probleme der Sprachnorm und des Sprachwandels“ (9/1.1)</li> </ul>
<i>produktionsorientiertes Schreiben</i>	<b>Typ 6</b> produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mögliche Zusatzaufgabe für jedes Unterrichtsvorhaben</li> </ul>

Da sich laut „Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen“ nur „in begründeten Ausnahmefällen (...) mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen“ soll, erklärt die Fachkonferenz Deutsch die Zentralen Klausuren am Ende der Einführungsphase (EF) und im Zentralabitur zu „Ausnahmefällen“, da gerade der Aufgabentyp 4 in erhöhtem Maße Gegenstand der Prüfungen ist und daher eine intensive Vorbereitung und Festigung besonders sinnvoll erscheint.

### 3.1 Unterrichtsvorhaben der Klassenstufe 7

#### Stufe 7.1

#### Unterrichtsvorhaben in den Bereichen

Stand: Oktober 2019

Sprechen und Zuhören	MK	Schreiben	Umgang mit Texten und (digitalen) Medien	MK	Reflexion über Sprache	MK
Rezitation Gedichte auswendig vortragen Szenisches Spiel, Gestaltung, Videographie, Tutorial	4.2	<i>Experimentieren mit Texten und Medien.</i> (Parallelgeschichten, Gegentexte, Umformungen, Ergänzung. Erkennen des Zusammenwirkens von Rezeption, Produktion und Darstellungsform)	<b>Analytische und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit lyrischen Texten, insbes. mit Balladen</b> <b>Digitale Präsentation, z.B. Videographie, iMovie</b>	4.1	Auseinandersetzung mit Sprachwandel/konzeptuelle Schriftlichkeit und Mündlichkeit (Email/WhatsApp) Analysevokabular anwenden Einfache sprachliche Mittel erkennen und benennen	5.1 - 5.4
Präsentation Kurzreferate( z.B. zur Biografie des Autors, zum Thema) Buchvorstellung	4.1	<i>Beantworten von Fragen zu Texten sowie deren Gestaltung, auf dieser Grundlage eigenes Textverständnis entwickeln</i> <b>(Beschreibung Bild, Person)</b> <b>Steckbrief</b> <b>Charakterisierung</b> <b>Textdeutung, sprachliche Bilder deuten und Deutung begründen, zitieren</b>	Jugendbuch ( z.B. <i>Die Welle, Das Tagebuch der Anne Frank</i> ) Projekt: Lesetagebuch, Lesemappe Filmanalyse	5.1	Standardsprache, Umgangssprache Jugendsprache Sprache der digitalen Netzwerke	5.1
<i>Verarbeiten von Information zu kürzeren, thematisch begrenzten freien Redebeiträgen und mediengestützte Präsentation (z.B. kurze Referate als Grundlage für eine Diskussion, eine Textbesprechung)</i>	4.2 - 4.4	Berichten und Beschreiben (Verfassen von Berichten und Gebrauchsanleitungen <i>Vorgangsbeschreibungen</i> Transformation von Texten)	<b>Analyse von Sachtexten</b> (z.B. Handlungsbeschreibungen und Gebrauchsanleitungen) <b>und kurzen Zeitungsmeldungen</b>	5.4	Aktiv/ Passiv ( Wiederholung und Festigung) Unterscheidung von Handlungspassiv und Zustandspassiv Passivumschreibung Funktion des Passivs	

#### Methoden fachlichen und fachübergreifenden Arbeitens

Mitschriften, Stichworte, Notizen als Grundlage der Wiedergabe von Gehörtem; Vortragstechniken; Fragen und Arbeitshypothesen formulieren, Information nutzen, Verwendung von Lexika, Texte gliedern

Stufe 7.2

Unterrichtsvorhaben in den Bereichen

Stand: Oktober 2019

<b>Sprechen und Zuhören</b>	<b>MK</b>	<b>Schreiben</b>	<b>MK</b>	<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<b>MK</b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>MK</b>
Kurzreferate zu Autoren, zu den historischen Hintergründen Informationswiedergabe	4.2 - 4.3	<b>Inhaltsangabe (Parallelarbeit)</b> Fortschreiben von Geschichten <i>Vorgänge und Sachverhalte im Zusammenhang differenziert erklären</i>		<b>Analyse von kürzeren und längeren Erzählungen, Kurzgeschichten, Anekdoten und Kalendergeschichten,</b> erste Schritte der Textanalyse		Anwendung des Konjunktivs und der knappen, sachlichen Sprache der Inhaltsangabe	2.3
Redewiedergabe Wiedergabe fremder Äußerungen, Präsentation eigener Stellungnahme Interviews und Befragungen durchführen, aufzeichnen und auswerten	2.1 - 2.3	Stellungnahme, Berichterstattung, Meinungsäußerung, Leserbrief, Emails Protokoll <i>Informieren und berichten in funktionalem Zusammenhang</i>	1.2	<b>Analyse von Zeitungsmeldungen, Nachrichten, Berichten, Reportagen und Kommentaren</b>	2.2	Modalität (Indikativ und Konjunktiv) Direkte und indirekte Rede Redewiedergabe	3.2
<i>Konstruktive, sachbezogene und ergebnisorientierte Gesprächsbeteiligung, verschiedene Gesprächsformen unterscheiden, Gesprächsregeln einhalten Argumentieren</i>		<i>Thesen formulieren, Argumente zu Argumentationsketten verknüpfen, Schlüsse ziehen, begründet Stellung beziehen</i> Argumentationsaufsatz	3.1	Analyse von argumentativen Texten, kurzen Reden, Zeitungsartikeln und diskontinuierlichen Texten (Hypertexte)	2.1 - 2.4	<b>Gliedsätze, Adverbialsätze, Satzanalyse, Zeichensetzungsregeln (teils Wiederholung)</b>	

**Methoden fachlichen und fachübergreifenden Arbeitens**

Arbeit mit dem analogen und digitalen (MK 1.2) Rechtschreibwörterbuch, Fehleranalyse, Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen, Einhaltung eines ordentlichen Schriftbilds, angemessene Heftführung, grammatische Proben anwenden, verschiedene Gesprächsformen einüben, Gespräche moderieren, leiten, beobachten und reflektieren

**Richtig Schreiben:** Lautbezogene Regelungen in Fließtexten beherrschen, wortbezogene Regelungen sowie satzbezogene Regelungen kennen, anwenden, reflektieren und beurteilen überarbeiten und als kompetenter Rechtschreiber

### 3.6 Unterrichtsvorhaben der Klassenstufe 8

#### Stufe 8.1

#### Unterrichtsvorhaben in den Bereichen

Stand: Oktober 2019

Sprechen und Zuhören	MK	Schreiben	MK	Umgang mit Texten und Medien	MK	Reflexion über Sprache	MK
Vortrag von Gedichten Projekt: Rezitationsabend	4.1 - 4.3	Verfassen von Textanalysen (gelenkt ) - Verfassen eigener Gedichtstrophen im Anschluss an Bild – und Textvorlagen		<b>Analytische und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit Lyrik (z.B. Stadtgedichte oder andere motivgleiche Gedichte)</b>		Auseinandersetzung mit lyrischem Sprechen Analysevokabular erweitern Sprachliche Mittel erkennen und benennen	
<i>Szenisches Spiel ( Inszenierung einfacher dramatischer Texte)</i> <i>Standbilder,</i> <i>Improvisationen,</i> <i>Pantomime,</i> <i>Dialogisierung, Video-Feedback)</i>	4.1 - 4.3	<i>Charakterisierung von Personen</i> Transformation von einzelnen Szenen in Erzähltexte Inhaltsangabe Gelenkte Textanalyse		<b>Analytische und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit einem Drama ( z.B. Wilhelm Tell)</b>	4.1 - 4.3	Sprachwandel Dialogführung Analysevokabular Sprache des Dramas Sprache von Sachtexten untersuchen, Lebenslauf und Bewerbungsschreiben angemessen formulieren	
Vorstellung einer Lieblingserzählung oder eines Lieblingsfilms Szenische Lesung, Rezitation, Hörspiel	4.1 - 4.3	<b>Textstelle/Filmausschnitt aus verschiedenen Perspektiven erzählen: Außenperspektive/ Innenperspektive</b> <b>Produktionsorientierter Schreibauftrag auch zu Filmszenen</b>  <b>Gelenkte Text- oder Filmanalyse</b>	4.1 - 4.3	<i>Filmanalyse (z.B. Vergleich Roman und Verfilmung)</i> <i>Untersuchung von Texten audiovisueller Medien im Hinblick auf ihre Intention</i> <i>Werbespots, Youtube, Instagram Hypertexte</i>	5.1 - 5.3	Sprachliche Mittel der Medien und des Films untersuchen Sprachliche Mittel des Erzählens untersuchen	5.1 - 5.3

#### Methoden fachlichen und fächerübergreifenden Arbeitens

Rezitieren, Vorträge halten, Fehler strukturiert berichtigen, Rechtschreibstrategien, Fremdwörter erschließen, Exzerpieren , Zitieren , Quellenangaben, Mind-Map, (digitale) Präsentationstechniken, Schritte der Textanalyse, Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten, Schreibkonferenz

Stufe 8.2

Unterrichtsvorhaben in den Bereichen

Stand: Oktober 2019

Sprechen und Zuhören	Mk	Schreiben	Mk	Umgang mit Texten und Medien	Mk	Reflexion über Sprache	Mk
Nachrichten vorlesen Kommentar vortragen In Kurzreferaten unterschiedliche Zeitungstypen oder Magazine vorstellen		Verfassen von Nachrichten, Berichten, Reportagen, Kommentaren (digitale) Veränderung von Texten Nutzung diskontinuierlicher Texte	3.1 - 3.4	<i>Zeitungsprojekt</i> (Schlagzeile, Ressort, Nachrichtentext Textsorten und Stilformen in Zeitungen und Zeitschriften,-Reportagen, Kommentare, Interviews, Bericht, Werbung- Wirkungsweise und Inhalte von Zeitungstexten beschreiben	3.3	<b>Sprache der Medien untersuchen</b> <b>Fremdwörter</b> <b>Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen</b>	2.2 - 2.4
Exzerpieren (digital) gestaltete Kurzvorträge halten Argumentative Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebensentwürfen	4.1 - 4.2  2.1 - 2.3	<b>Berufsbezogenes Schreiben:</b> <b>Lebenslauf,</b> <b>Bewerbungsschreiben, Anträge,</b> <b>Anzeigen</b> Stellungnahme und Schilderung eigener Lebensentwürfe		Analyse und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit Sachtexten zum Thema Biografie, Reflexion über eigene Zukunftspläne		Sprache von Sachtexten untersuchen, Lebenslauf und Bewerbungsschreiben angemessen formulieren (online-Bewerbung)	3.1 - 3.3
Einen eigenen Standpunkt strukturiert vortragen und ihn argumentativ vertreten sich an einem Gespräch konstruktiv, sachbezogen und ergebnisorientiert beteiligen und zwischen Gesprächsformen unterscheiden sich auf Argumente anderer einlassen, sie erörtern, verstärken oder widerlegen; Portfolio nutzen	3.1 - 3.4	Argumentative Auseinandersetzung mit einem neuen Sachverhalt <b>Gestaltung appellativer Texte und</b> <b>Verwendung verschiedener</b> <b>Präsentationstechniken</b> (z.B. zu Umweltfragen, schulischen Konflikten einen kritischen Kommentar, einen Aufruf verfassen; für oder gegen eine Sache durch Anzeigen, durch Bild-Text- Collagen eintreten; Werbetexte verändern; durch Kontrastmontagen, durch Gegentexte reagieren etc.)	4.1 - 4.4	Untersuchen und Bewerten von analog und digital präsentierten Sachtexten, Bilder und diskontinuierliche Texte im Hinblick auf Intention, Funktion und Wirkung (z.B. die Informationen eines beschreibenden, berichtenden Textes zusammenfassen; Informationsgehalt und Schlüssigkeit prüfen; konstitutive Merkmale argumentativer Texte kennen und berücksichtigen: Behauptung/Feststellung, Argument, Beleg/Beispiel etc.)	5.1 - 5.4	Vergleichen und Unterscheidung von Ausdrucksweisen und Wirkungsabsicht von sprachlichen Äußerungen Begründet solche Entscheidungen in eigenen Texten treffen Festigung und Differenzierung der Kenntnisse im Bereich der Syntax und Nutzung zur Analyse und zum Schreiben von Texten Gewinnen von Sicherheit in der Erschließung und korrekten Anwendung von Wortbedeutungen	3.1 - 3.4

### **Methoden fachlichen und fächerübergreifenden Arbeitens**

Begrifflichkeit zu dramatischen und erzählenden Texten, Redestrategien, Argumentationen untersuchen, Gesprächsregeln, Analysekompetenz, Sprache und Sprachwandel, Rechtschreib- und Zeichensetzungregeln

### 3.7 Unterrichtsvorhaben der Klassenstufe 9

#### Stufe 9.1

#### Unterrichtsvorhaben in den Bereichen

Stand: Oktober 2019

Sprechen und Zuhören	MK	Schreiben	MK	Umgang mit Texten und Medien	MK	Reflexion über Sprache	MK
Beschreibung komplexer Vorgänge Diskussionen unter Beachtung der Argumentationsregeln Konzentriertes Verfolgen längerer Redebeiträge Wiedergabe mithilfe geeigneter analoger und digitaler Schreibformen (z.B. Protokoll, Mindmap, Concept-map etc.) <i>Referat</i>	3.1 - 3.3	Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung bis zur inhaltlichen (digitalen) Überarbeitung von Texten (outlook) Information über komplexe Sachverhalte	4.1	Strategien des Verstehens von Sachtexten und medial (digital) vermittelten Texten Analyse von Informationsvermittlung und Meinungsbildung in Texten der Massenmedien	5.1 - 5.4	<b>Probleme der Sprachnorm und des Sprachwandels</b> Reflexion des öffentlichen und normierten Sprachgebrauchs Sprachvarianten und Jugendsprache Sprachentwicklung und sprachliche Trends (konzeptuelle Schriftlichkeit und Mündlichkeit in Social Media) Kenntnisse in Bezug auf Funktion, Bedeutung und Funktionswandel von Wörtern Grammatische Kategorien und deren Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen Beherrschung und Beschreibung sprachlicher Verfahren	3.2 - 3.4
Äußerung von Empfindungen und Gefühlen unter Respektierung der Würde des Anderen Gestaltendes Sprechen im Hinblick auf eigene Gedichtinterpretationen Vortrag von Gedichten	3.4	Entwicklung eines grundlegenden Schreibmusters zu lyrischen Texten Anwenden erweiterter Strategien und Techniken des Textverstehens Analyse der formalen Besonderheiten Verfassen eigener Texte in Anlehnung an literarische Vorlagen		<b>Interpretation von (Liebes-)Lyrik unterschiedlicher Literaturepochen</b> Textanalyse (Thema und Form) auch unter Einbeziehung <i>historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen</i> Interpretation in literaturgeschichtlicher und gattungsmäßiger Verankerung/Wirkungsweise Unterscheidung von begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch <i>Verstehen komplexer Sachtexte</i>		Körpersprache und Begriffssprache Sprache der Gefühle Sprache der Liebe früher und heute Einfache Sprach- und Kommunikationsmodelle Satzanalyse	3.2
Szenisches Sprechen und Spielen (Standbilder, Rollenspiel) <i>Referat</i> zum Autor, zu anderen Werken des Autors, zur Epoche Einübung in Dialog, Diskussion, Diskurs Beachtung der Argumentationsregeln	4.1 - 4.4	Strukturierte Zusammenfassung komplexer Texte Produktionsorientiertes Schreiben: Szene umgestalten (z.B. Texte mit parodistischen Elementen) Verfassen von Rollenbiografien <i>Analyse und Interpretation</i> einzelner Szenen des Dramas mit Hilfe von Leitfragen Textbasierte Argumentation/Verfassen von argumentativen Texten/Erörtern von Positionen der Sekundärliteratur	4.2	<b>Interpretation eines Dramas offener/geschlossener Form (z.B. <i>Andorra, Frühlings Erwachen, Biedermann und ...</i>)</b> Analyse und Interpretation eines Dramas in seiner Struktur und literaturgeschichtlichen Ausprägung Sachtexte zum Drama, zum Tragischen, zur Tragödie, zur Rezeption und Wirkung des Dramas ( <i>historische und gesellschaftliche Fragestellungen</i> ) Sekundärliteratur/Inszenierung des Dramas/Produktion von Szenen	4.1	Gattungsspezifische Fachterminologie Bedeutungswandel von Begriffen Sprache politischer Korrektheit Reflexion der eigenen Sprache Untersuchung von Problemen der Sprachnorm, des Sprachwandels	3.3



<b>Sprechen und Zuhören</b>	<b>MK</b>	<b>Schreiben</b>	<b>MK</b>	<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<b>MK</b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>MK</b>
<p>Referat auf der Basis eines Thesepapiers zuhönergerecht vortragen</p> <p>Beteiligung an Diskussionen, moderieren und beobachten</p> <p>Argumentieren und Appellieren</p> <p>Sachliche Abwägung von Argumenten in strittigen Auseinandersetzungen</p> <p>Sprachlich differenzierte Entwicklung des eigenen Standpunktes unter Beachtung von Kommunikationsregeln</p>	<p>4.1</p> <p>-</p> <p>4.4</p> <p>2.1</p> <p>-</p> <p>2.4</p>	<p><b>Argumentative Auseinandersetzung mit Problemen</b></p> <p>Stufen prozesshaften Schreibens (Cluster – Thesen – Text – (digitale)</p> <p>Textüberarbeitung)</p> <p><i>Komplexe Sachtexte analysieren</i></p> <p>Verfassen formalisierter kontinuierlicher sowie diskontinuierliche Texte</p> <p>Funktionales Einsetzen von diskontinuierlichen Texten</p> <p><i>Erörterung</i> (einfach/dialektisch)</p> <p>Schreibkonferenz/digitale Verfahren der Textüberarbeitung (outlook)</p>	<p>4.1</p> <p>-</p> <p>4.2</p> <p>3.1</p>	<p><i>Verstehen von Sachtexten:</i> Thema, Intention, Struktur, Argumentationsgang, Stilmittel, Wirkung</p> <p>Analyse der Meinungsbildung in Massenmedien</p> <p>Gestaltendes Arbeiten mit Texten</p> <p><i>Untersuchung der Informationsvermittlung und Meinungsbildung in Texten der Massenmedien (medienkritische Positionen) und Verfügen über die notwendigen Hintergrundinformationen, die Fachterminologie und die Methoden zur Untersuchung medial vermittelter Texte</i></p>	<p>5.1</p> <p>-</p> <p>5.4</p>	<p>Begrifflicher und bildlicher Sprachgebrauch</p> <p>Verknüpfung von Gedanken</p> <p>Entwicklung einer logischen Struktur</p> <p>Texte mit Hilfe operativer Verfahren analysieren</p>	
<p>Gestaltendes Sprechen im Hinblick auf eigene Textinterpretationen</p> <p>Einsatz erzählerischer Formen als Darstellungsmittel</p> <p>Referate mit sachdienlichen Begleitmedien halten</p> <p>Fremde Gespräche strukturell untersuchen</p> <p>In Gesprächen und Diskussionen erzählerische Elemente funktional einsetzen</p>	<p>3.2</p>	<p>Strukturierte Zusammenfassung komplexer Texte/Beschreibung von Texten</p> <p><i>Analyse</i> unter Berücksichtigung formaler Besonderheiten</p> <p>Umgestaltung von Texten/in Anlehnung an Vorlagen erzählen</p> <p>Beschreiben von Personen, Vorgängen, Konflikten etc.</p> <p>Erklären von Verhaltens- und Handlungsweisen von Figuren</p> <p>Textanalyse schreiben/<i>Sachtexte analysieren</i></p>		<p><b>Analytische und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit dem (Kriminal-) Roman /Novelle</b></p> <p>Verständnis komplexer epischer Texte in ihrer <i>historischen und gesellschaftlichen Bedingtheit</i></p> <p>(Kriminal-)Romanverfilmungen</p> <p>Einschätzung der Wirkungsweise</p>		<p>Reflektion von Umgangs- und Fachsprache</p> <p>Fachbegriffe der Wort- und Satzgrammatik</p> <p>Grundzüge der Sprache des Films</p>	
<p>Im Rahmen des Erörterns über Ereignisse berichten</p> <p>Sachverhalte in ihren Zusammenhängen darlegen</p> <p>Rhetorische Figuren ziel- und adressatengerecht einsetzen</p>	<p>3.3</p>	<p>Zu einem Problem, einer Sachfrage einen argumentativen Text schreiben</p> <p>Verschiedenen Formen von Argumentationen erproben</p>		<p>Analytische und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit Reden</p> <p>Argumentative Texte in ihrer Struktur, Intention, Wirkung untersuchen</p> <p>Gedankengang und Argumentationsformen öffentlicher Rede</p>		<p><b>Rede und Rhetorik (appellative Texte) – Parallelarbeit</b></p> <p>Schlagwörter und öffentliche Sprache untersuchen</p> <p>Verknüpfung von Gedanken in argumentativen Texten untersuchen/anwenden</p> <p>Sprachliche Formen und ihre Funktion untersuchen/anwenden</p>	

<i>Einsetzen und Bewerten von Rede-, Gesprächs- und Argumentationsstrategien</i> Reden halten Rollenspiel			untersuchen Fragetechniken und Antwortstrategien in Talk-Shows o.ä. aufzeigen	Einsatz verbaler und nonverbaler Strategien der Kommunikation – Unterscheidung und Reflektion der Inhalts- und Beziehungsebenen Unterscheiden zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch (ausgewählte rhetorische Mittel kennen)	
---	--	--	---	---	--

**Methoden fachlichen und fachübergreifenden Arbeitens**

Kommunikative Kompetenz in persönlichen, beruflichen und öffentlichen Zusammenhängen; Fertigkeit, den PC aufgabenangemessen zu nutzen; Beherrschung berufsbezogener Schreibformen und Überarbeitungstechniken; Zitiertechnik; methodisch angemessene Analyse und Interpretation von Sachtexten, literarischen und medial vermittelten Texten; Anwenden der gattungs- und genrespezifischen Grundbegriffe; Reflexion über Sprache im Gebrauch und als System; Beachtung der Gesprächsregeln sowie der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung

**Richtig Schreiben:**

Sicherer Umgang mit wort- (Fach- und Fremdwörter, Zusammen- und Getrenntschreibung) und satzbezogenen (Groß- und Kleinschreibung, Regeln der Zeichensetzung bei Zitaten, Zeichensetzung im Satzgefüge) Regelungen; Korrigieren und Vermeiden von Fehlern (mithilfe des Regelteils eines Wörterbuchs, von Computerprogrammen, selbstständige Fehleranalyse) , Reflexion und Beurteilung: „Der kompetente Rechtschreiber“

## 4. Oberstufe

### 4.1 Deutsch **Leistungskurs** Jahrgangsstufe **Q1 (Abitur 2021) – Lehrplan**

**Probleme der Lebenswelt:** Das Selbst- und Weltbild des Menschen im 17. – 19. Jahrhundert; der Mensch „unterwegs“ zu sich selbst (zwischen Autonomie und Heteronomie)

**Aufgabenarten:** **I (Typ A und B), II (Typ A), III (Typ B), IV.** Alle vier Leistungssituationen decken jeweils einen Aufgabentyp ab; die konkrete Wahl der Aufgabenart unterliegt der didaktischen Entscheidung der Lehrperson

**Inhaltliche, problemorientierte Übersicht über die Unterrichtsvorhaben Q1 (I und II): „Der Mensch auf dem Weg zu sich selbst“**

1. Unterrichtsvorhaben (Unterwegssein – Lyrik vom Barock bis zum Realismus (Vormärz, Junges Deutschland)): „Wir sollen fort / Zum andern Ort“ - Unterwegssein im Zeitalter des Barock;
2. Unterrichtsvorhaben: „Kein Mensch muss müssen“ – Lessings „Nathan der Weise“ Der Menschen zwischen Autonomie und Heteronomie im Spiegel der Aufklärung;
3. Unterrichtsvorhaben: (Unterwegssein – Lyrik vom Barock bis zum Realismus (Vormärz, Junges Deutschland)): „Wie froh bin ich, daß ich weg bin“ – Der übersteigerte Subjektivismus am Beispiel Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ (in Auszügen) und Gedichte als literarische Jugendbewegung (Sturm und Drang) exemplarisch vergleichend mit ausgewählten Gedichten der Klassik analysieren (Die Klassik als Synthese der Aufklärung und des Sturm und Drang);
4. Unterrichtsvorhaben: Die Überwindung der Klassik: „Wenn Wille und Gefühl uneins sind“ – Kleists „Die Marquise von O...“ als Beispiel des „freidenkenden Menschen, der nicht stehen bleibt“;
5. Unterrichtsvorhaben: (Unterwegssein – Lyrik vom Barock bis zum Realismus (Vormärz, Junges Deutschland)): „Die Welt muss romantisiert werden“- von der Poetisierung der Welt durch das Leben und das Reisen am Beispiel romantischer Lyrik; E.T.A. Hoffmann – „Der Sandmann“;
6. Unterrichtsvorhaben: (Unterwegssein – Lyrik vom Barock bis zum Realismus (Vormärz, Junges Deutschland)), Überwindung der Romantik: „Denk ich an Deutschland in der Nacht“ – Heimweh nach Deutschland (unterwegs im Realismus (Vormärz, Junges Deutschland), Auszüge aus Heinrich Heines „Ein Wintermärchen“) und die gescheiterte Revolution: Auszüge aus Büchners „Woyzeck“ – Der (materiell determinierte) Mensch als „interessanter Kasus“.

## **Übergeordnete Kompetenzerwartung Leistungskurs Q1(2021)**

*Der Unterricht soll es den SuS ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – am Ende der Qualifikationsphase über die im folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und im Anschluss zusätzlich auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben konkretisiert.*

### **Rezeption**

Die SuS können ...

R1	Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündlich und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig (reflektiert) anwenden,
R2	die Bedingtheit von Verstehensprozessen erläutern
R3	selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer (in sich) schlüssigen, differenzierten Deutung zusammenführen
R4	sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in historisch-gesellschaftlichen Entwicklungslinien einordnen, Abhängigkeit von ihrem jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext beurteilen.
R5	unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkungsabsicht vergleichen
R6	selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und kriteriengeleitet und differenziert beurteilen.

### **Produktion**

Die SuS können...

P1	komplexe Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten
P2	formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte de kommunikativen Ziel entsprechend formulieren
P3	eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens formulieren und argumentativ vertreten
P4	Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten
P5	verschiedene Präsentationstechniken funktional anwenden
P6	selbstständig Rückmeldungen konstruktiv formulieren

## **Kompetenzerwartungen zur Lyrik vom Barock bis zum Realismus (Vormärz, Junges Deutschland)**

### **Im Inhaltsfeld 1: Sprache - Rezeption**

Die SuS können...

- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen.

### **Im Inhaltsfeld 1: Sprache – Produktion**

Die SuS können ...

- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen
- komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intensionsgerecht darstellen
- Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten .

### **Inhaltsfeld 2: Texte – Rezeption**

Die SuS können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren
- literarische Texte in historische und historische-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern
- an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühneninszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren
- den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären
- die Problematik der analytischen Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern

- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren
- Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen.

### **Inhaltsfeld 2: Texte – Produktion**

Die SuS können ...

- in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren,
- ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen
- komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren
- Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren
- eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten.

### **Inhaltsfeld 3: Kommunikation – Rezeption**

Die SuS können...

- den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen
- eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen
- die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern.

### **Inhaltsfeld 3: Kommunikation – Produktion**

Die SuS können ...

- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen,
- selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren

- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.

#### **Inhaltsfeld 4: Medien – Rezeption (MK 2)**

Die SuS können...

- durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien, Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln
- die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten.

#### **Inhalts 4: Medien – Produktion (MK 1 und MK 4)**

Die SuS können...

- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren
- selbstständige komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen
- die funktionale Verwendungen von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten.

## **Kompetenzerwartung zu den Unterrichtsvorhaben dramatischer Texte in ihrem literaturwissenschaftlich-historischen Kontext („Nathan der Weise“ und „Woyzeck“)**

### **Im Inhaltsfeld 1: Sprache - Rezeption**

Die SuS können...

- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen.

### **Im Inhaltsfeld 1: Sprache – Produktion**

Die SuS können ...

- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen
- komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intensionsgerecht darstellen
- Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten.

### **Inhaltsfeld 2: Texte – Rezeption**

Die SuS können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren
- literarische Texte in historische und historische-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern
- an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühneninszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren



- den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären
- die Problematik der analytischen Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern
- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren
- Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen.

### **Inhaltsfeld 2: Texte – Produktion**

Die SuS können ...

- in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren,
- ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen
- komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren
- Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren
- eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten.

### **Inhaltsfeld 3: Kommunikation – Rezeption**

Die SuS können...

- den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen
- eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen
- die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern.

### **Inhaltsfeld 3: Kommunikation – Produktion**

Die SuS können...

- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen,
- selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.

### **Inhaltsfeld 4: Medien – Rezeption (MK 2)**

Die SuS können...

- Durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien, Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln
- Die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten.

### **Inhalts 4: Medien – Produktion (MK 1 und MK 4)**

Die SuS können...

- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren
- selbstständige komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen
- die funktionalen Verwendungen von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten.

## **Kompetenzerwartung zu den Unterrichtsvorhaben erzählender Texte in ihrem literaturwissenschaftlich-historischen Kontext („Marquise von O...“, Der Sandmann, Auszüge aus: „Die Leiden des jungen Werther“**

### **Im Inhaltsfeld 1: Sprache - Rezeption**

Die SuS können...

- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen.

### **Im Inhaltsfeld 1: Sprache – Produktion**

Die SuS können ...

- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen
- komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intensionsgerecht darstellen
- Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten.

### **Inhaltsfeld 2: Texte – Rezeption**

Die SuS können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren
- literarische Texte in historische und historische-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern

- an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühneninszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren
- den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären
- die Problematik der analytischen Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern
- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren
- Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen.

### **Inhaltsfeld 2: Texte – Produktion**

Die SuS können ...

- in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren,
- ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen
- komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren
- Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren
- eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten.

### **Inhaltsfeld 3: Kommunikation – Rezeption**

Die SuS können...

- den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen
- eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen
- die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern.

### **Inhaltsfeld 3: Kommunikation – Produktion**

Die SuS können...

- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen,
- selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.

### **Inhaltsfeld 4: Medien – Rezeption (MK 2)**

Die SuS können...

- Durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien, Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln
- Die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten.

### **Inhalts 4: Medien – Produktion (MK 1 und MK 4)**

Die SuS können...

- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren
- selbstständige komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen
- die funktionalen Verwendungen von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten.

## 5. Leistungsbewertung

### a) in der Sekundarstufe I (Stufe 5 bis 9)

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den **Beurteilungsbereichen** „Schriftliche Arbeiten“, „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowie die Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen angemessen zu berücksichtigen.

<b>Beurteilungsbereiche in der Sekundarstufe I</b>		
<b>Schriftliche Arbeiten (5.1)</b>	<b>Sonstige Leistungen im Unterricht (5.2)</b>	<b>Zentrale Lernstandserhebungen (5.3)</b>
Klassenarbeiten, gleichwertige schriftliche Leistungsüberprüfung	Beiträge zum Unterricht, Leistungsnachweise wie schriftliche Übungen, Rollenspiel, Präsentation Protokoll, Referat u.a.m.	Lernstandserhebung (Stufe 8)

Während die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ sowie die „Schriftlichen Arbeiten“ bei der Leistungsbewertung den gleichen Stellenwert besitzen, dürfen die Ergebnisse der Lernstandserhebungen lediglich ergänzend und in angemessener Form Berücksichtigung finden.

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer

sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgsversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle ausgewiesene Bereiche des Curriculums („Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“, „Reflexion über Sprache“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Auch Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern im Bereich „Sprechen und Zuhören“ erbracht werden, sollen daher einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche gelten die folgenden Regelungen:

### **5.1 Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)**

Es gelten für die Klassenarbeiten die vorgegebenen Aufgabentypen (vgl. 3.2.). Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben. Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen. Zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz können auch Diktate und gleichwertige Überprüfungsformen als Teile von Klassenarbeiten eingesetzt werden.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige schriftliche Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden. Die in § 6 Abs. 8 der APO – SI eingeräumte Möglichkeit zum Ersatz einer Klassenarbeit durch eine nicht schriftliche Leistungsüberprüfung gelangt für das Fach Deutsch nicht zur Anwendung.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch zunehmend auf die Formate vorbereiten, die im schriftlichen Teil der zentralen Prüfungen gefordert werden. Beispiele hierfür sind im Internet unter der nachfolgenden Adresse abzurufen:

**<http://www.learnline.nrw.de/angebote/pruefungen10/gesamt.html>**.

Die in Klassenarbeiten zu fordernden Leistungen umfassen immer eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung. Sie beziehen sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Faches.

Die Schülerinnen und Schüler sollen auch in Klassenarbeiten im Sinne der Förderung prozesshaften Schreibens Gelegenheit zu Vorarbeiten (Markieren des Textes, Gliederung des eigenen Textes, Entwurf einzelner Passagen u. Ä.) erhalten, bevor sie die Endfassung zu Papier bringen. Dies bedingt eine entsprechende Zeitvorgabe.

Für alle Klassenarbeiten gilt, dass von Beginn an nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die Bewertung sind. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik.

Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedingt ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenanhebung.

Bei Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind für die Leistungsbewertung im Bereich der sprachlichen Darstellungsleistung die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt ebenso bedeutsam wie der bereits erreichte Leistungsstand.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird für diese Schülerinnen und Schüler die sprachliche Darstellungsleistung nur bezüglich der Sprachphänomene bewertet, die konkret im Unterricht erarbeitet worden sind bzw. vorausgesetzt werden können.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 (BASS 14 –01 Nr. 1).



## **5.2 Sonstige Leistungen im Unterricht**

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ kommen auch die mündlichen Aufgabentypen zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der zentralen Prüfungen – z.B. auch in mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und geübt werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a. Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die schriftliche Übung, aber auch im Rollenspiel oder in einer Präsentation von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit wie Protokoll, Referat u.a.m.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen, wie sie in den Aufgabenschwerpunkten „Sprechen“, „Gestaltend sprechen/szenisch spielen“ und „Gespräche führen“ aufgelistet sind, werden durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Auch für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

## **5.3 Ergebnisse der Lernstandserhebungen**

Zentrale Lernstandserhebungen überprüfen, inwieweit die in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzerwartungen von den Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Da sich die Anforderungen der Lernstandserhebungen nicht nur auf den vorhergehenden Unterricht beziehen, werden diese ergänzend zu den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ bei der Leistungsbewertung herangezogen. Für die Berücksichtigung von Lernstandserhebungen gilt Nr. 3 des Runderlasses „Zentrale Lernstandserhebung (Vergleichsarbeiten)“ BASS 12-32 Nr.4.

Das Verfahren zur Berücksichtigung der Lernstandserhebungsergebnisse bei der Leistungsbewertung muss dabei der Tatsache Rechnung tragen, dass die Lernstandserhebungen in erster Linie der Standortbestimmung von Klassen und Schulen

im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung von Lerngruppen dienen und vor allem die anschließende Unterrichtsentwicklung befördern helfen sollen. Aufgrund der damit verbundenen Orientierung dieses Leistungstests an schul- und bildungsgangübergreifenden Kriterien sowie des ohne Kenntnis des konkret vorangegangenen Unterrichts erstellten Testinstruments muss die entsprechende Nutzung im Rahmen der Leistungsbewertung nach den genannten Vorgaben erfolgen. Eine unreflektierte unmittelbare Ableitung von Noten aus Testpunktwerten oder erreichten Kompetenzniveaus ist deshalb nicht sachgerecht.

Aus den zuvor genannten Gründen orientiert sich die Bewertung des individuellen Schülerergebnisses bei den Lernstandserhebungen an den bisher erbrachten Leistungen des einzelnen Schülers bzw. der Schülerin, der Bewertung der Aufgabenschwierigkeiten vor dem Hintergrund des erteilten Unterrichts sowie den von der Klasse oder Lerngruppe insgesamt bei den Lernstandserhebungen erzielten Ergebnissen.

#### **5.4 Grundsätze zur Leistungsbewertung**

Es ist die Aufgabe der Fachkonferenz, diese Grundsätze nach einheitlichen Kriterien umzusetzen.

So hat die Fachkonferenz Deutsch am Landrat-Lucas-Gymnasium beschlossen,

- die analytischen Aufgabentypen gerade in Klassenstufen verstärkt einzusetzen, in denen zentrale bzw. externe Lernstandserhebungen und Prüfungen stattfinden,
- verstärkt mit Beurteilungsbögen zu arbeiten, um die Schülerinnen und Schüler auf die externen Vergleichsarbeiten vorzubereiten.
- In den Klassenstufen 7, 9 einmal im Jahrgang parallele Klassenarbeiten zu schreiben, die von den unterrichteten Lehrern gemeinsam vorbereitet und ausgewertet werden. Im Vorabitur (Q2) und in der Vorbereitung der Lernstandserhebung (Stufe 8) arbeiten die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer ebenfalls parallel.
- Durch das Methodencurriculum wurde die Abfolge der Unterrichtseinheiten in der Erprobungsstufe auch in ihrer Abfolge festgelegt.

Dennoch gewährleistet die Fachkonferenz in der Umsetzung der für die Lehrerinnen und Lehrer bindenden Beschlüsse sowohl zum schuleigenen Lehrplan wie zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung Planungsfreiräume, um die Gestaltung der unterrichtlichen Arbeit nicht unnötig einzuengen.

Dabei ist zu beachten, dass die Freiräume nicht nur für die Kurslehrerinnen und Kurslehrer, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler erhalten bleiben. Der Eindruck, dass alle wesentlichen Fragen schon vorab entschieden sind, mindert nicht nur die Motivation, sich an der Planung der gemeinsamen Arbeit zu beteiligen. Schon für die Sekundarstufe I gilt der Auftrag, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Kompetenz erwerben, an der Unterrichtsplanung mitzuwirken. Dieser Auftrag gilt umso mehr im Blick auf die beiden zentralen Zielvorstellungen für die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe. Die Mitwirkung wird sich vor allem auf die konkrete Unterrichtsplanung, in der es um thematische Akzentuierung, konkrete Textauswahl, Arbeitsformen u. Ä. geht, konzentrieren.

### **b) in der Sekundarstufe II (EF bis Q2)**

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§§ 21 bis 23). Für das Verfahren der Leistungsbewertung gelten die §§ 13 bis 17 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST).

Die Leistungsbewertung ist Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für die Schullaufbahnentscheidungen.

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

- Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Unterrichtsziele, -gegenstände und die methodischen Verfahren, die von den Schülerinnen und Schülern erreicht bzw. beherrscht werden sollen, sind oben dargestellt.
- Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten. Die Lehrerin bzw. der Lehrer muss ihnen hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen.
- Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist in allen Fächern auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach § 13 (6) APO-GOST bewertet. Bei Gruppenarbeit muss die jeweilige individuelle Schülerleistung bewertbar sein.

- Die Bewertung ihrer Leistungen muss den Schülerinnen und Schülern auch im Vergleich mit den Mitschülerinnen und Mitschülern transparent sein.
- Im Sinne der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sollen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihre Bewertungsmaßstäbe untereinander offen legen, exemplarisch korrigierte Arbeiten besprechen und gemeinsam abgestimmte Klausur- und Abituraufgaben stellen.
- Die Anforderungen orientieren sich an den im Kapitel 5 genannten Anforderungsbereichen.

<b>Beurteilungsbereiche in der Sekundarstufe II</b>		
<b>Klausuren, Facharbeiten 50% (5.5)</b>	<b>Sonstige Mitarbeit 50% (5.6)</b>	<b>Abitur (5.7)</b>
Klausuren Facharbeiten	Beiträge zum Unterricht, Schriftliche Übungen, Hausaufgaben, Präsentation Protokoll, Referat, Arbeitsmappen, Mitarbeit in Gruppen und Projekten	Lernstandserhebung (Stufe 8)

### **5.5 Beurteilungsbereich „Klausuren“ und „Facharbeiten“**

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Klausuren sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit im laufenden Kursabschnitt gesetzte Ziele erreicht worden sind. Sie bereiten auf die komplexeren Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet. Zahl und Dauer der in der gymnasialen Oberstufe zu schreibenden Klausuren gehen aus der APO-GOST hervor.

### **Fachspezifische Hinweise zur Aufgabenstellung, Korrektur und Bewertung von Klausuren/Facharbeiten**

**Klausuren** müssen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen
- dass eine sinnvolle Relation zwischen Textumfang, Arbeitsauftrag und Arbeitszeit gegeben ist
- dass die Schülerinnen und Schüler inhalts- und methodenbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten nachweisen können.

Im Unterricht müssen die in der Klausur zu erwartenden Anforderungen für die Lerngruppe transparent gemacht werden. Gleichzeitig sollen die Arbeitsaufträge spätestens mit Beginn der Qualifikationsphase auf die Anforderungen der schriftlichen Abiturprüfung vorbereiten.

Die im Abitur zulässigen Aufgabenarten stellen keineswegs die einzigen fachlich sinnvollen Zugänge zu Analyse und Erörterung dar. Anders strukturierte oder auch reduzierte Aufgabenstellungen können in der Einführungsphase im Klausurbereich eingesetzt werden. In der Qualifikationsphase sollten sie – im Interesse einer transparenten Verknüpfung zwischen Unterricht und Abiturprüfung – nur noch außerhalb

des Klausurbereichs in schriftlichen Übungen, als Hausarbeit oder in unterrichtlichen Übungsphasen verwendet werden.

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem Gutachten. Diese Elemente müssen kohärent sein, d. h. das Endgutachten muss mit den Randkorrekturen kompatibel und das Gutachten kriteriengeleitet sein, sodass sich die erteilte Note schlüssig daraus ableiten lässt.

Die Korrektur dient dazu, die Vorzüge und Mängel einer Arbeit zu verdeutlichen. Häufig sind daher in Klausurkorrekturen Kennzeichnung und Präzisierung von Fehlern und/oder konkrete Lösungshinweise notwendig, damit die Schülerinnen und Schüler die Einschätzung ihrer Arbeit nachvollziehen und ihre Leistung verbessern können.

Auch bei der Korrektur der Abiturklausur ist die detailbezogene Gewichtung der Stärken und Schwächen am Textrand und im Gutachten erforderlich. Sie wird dadurch zur überprüfbaren Grundlage der Beurteilung und richtet sich nicht an die Prüflinge, sondern an alle am weiteren Verlauf der Prüfung beteiligten Gutachter.

Grundlegende Kriterien für die Beurteilung sind die **Verstehens- und die Darstellungsleistung**.

Besonderes Gewicht für die Bewertung der **Verstehensleistung** haben

- sachliche Richtigkeit
- Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre funktionale Bedeutsamkeit
- Folgerichtigkeit und Begründetheit der Aussagen

- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden und Fachsprache
- Grad der Selbstständigkeit in der Behandlung des Sachverhalts.

Besonderes Gewicht für die Bewertung der **Darstellungsleistung** haben Klarheit in Aufbau und Sprache

- zweckmäßige, an der Eigenart der Aufgabenstellung und des Textes orientierte Anordnung von Teilergebnissen
- Angemessenheit der Textbelege und funktionsgerechtes Zitieren
- Stringenz in der Verknüpfung der Teilergebnisse
- stilistische Qualität und Präzision der Wortwahl, Variabilität in der Formulierung, Vermeidung von Stilbrüchen
- Berücksichtigung standardsprachlicher Normen, Sicherheit in der Konstruktion komplexer Satzgefüge.

Mit **Facharbeiten** kann in besonderer Weise das selbstständige Arbeiten eingeübt werden. Sie dienen der Überprüfung, inwieweit im Rahmen eines Kursthemas oder eines Projektes eine vertiefte Problemstellung bearbeitet und sprachlich angemessen schriftlich dargestellt wird.

Im Fach Deutsch **kann** bereits im 2. Halbjahr der **Einführungsphase (EF)** für alle Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer eine etwas umfangreichere schriftliche Hausarbeit vorgesehen werden. Damit können die Schülerinnen und Schüler auf die Facharbeiten in den verschiedenen Fächern der Qualifikationsphase vorbereitet werden. Dem Übungscharakter dieser schriftlichen Hausarbeit soll dadurch Rechnung getragen werden, dass die Aufgabenstellungen konkret mit dem Unterricht verbunden sind und durch gezielte Aspektierungen zu eigenständigem Auswerten von Materialien anleiten.

Die Bearbeitungszeit sollte ca. zwei Wochen und das Produkt den Umfang von 6 Seiten nicht überschreiten. Die Ergebnisse werden

im Rahmen der „Sonstigen Mitarbeit“ berücksichtigt.

Die Entscheidung, eine **Facharbeit** im Fach Deutsch in der **Qualifikationsphase** zu schreiben, ist von dieser Regelung unabhängig. Bei der Aufgabenstellung von Facharbeiten, die im Fach Deutsch geschrieben werden, soll der konkrete Zusammenhang mit dem Unterricht gewährleistet, dass keine austauschbaren „Fertigprodukte“ vorgelegt werden.

Die Lehrkräfte beraten die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach Themen, die Aspekte des Unterrichts aufgreifen, und schlagen ggf. eigene Themen vor. Dabei ist darauf zu achten, dass die übernommene Aufgabe begrenzt und überschaubar ist. Das Erreichen von befriedigenden Ergebnissen muss für die Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund des bisherigen Unterrichts möglich sein.

Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen die Kriterien der Bewertung von Facharbeiten rechtzeitig vor Beginn der Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern.

Bei der Bewertung sind u. a. die folgenden Aspekte einzubeziehen:

- inhaltliches Verständnis, d. h. Erfassen der Aufgabenstellung, Entwicklung einer Lösungsstrategie, Darlegung des Lösungsweges, Formulierung, Diskussion und Bewertung der Ergebnisse
- Form und Aufbau, d. h. äußere Form und sprachliche Korrektheit, richtiges Zitieren, Gliederung und gedankliche Strukturierung
- methodisches Verständnis bei der Gestaltung des Arbeitsprozesses, Nutzung der Fachsprache, fachliche Methodenwahl und Methodenbewusstsein, Nutzung von Darstellungsmöglichkeiten und Medien.

Die Lehrkraft korrigiert die Facharbeit im Rahmen der Vorgaben durch die Stufenleitung, bewertet sie in einem kurzen Gutachten, das die verschiedenen Aspekte würdigt, erteilt eine Leistungsnote, gibt die Arbeit zurück und erläutert ggf. ihre Bewertung.

## **5.6 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“**

Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich „Klausuren“. Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ sind alle Leistungen zu werten, die eine Schülerin bzw. ein Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit erbringt.

Dazu gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Referate, Protokolle und sonstige Präsentationsleistungen sowie Mitarbeit in Projekten und Arbeitsbeiträge.

Wenn auch die Arbeitsformen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ in unterschiedlicher Intensität in einem Beurteilungszeitraum berücksichtigt werden, so darf das nicht zu einer Reduzierung der Beurteilung erbrachter Leistungen auf die Beiträge zum Unterrichtsgespräch führen. Anzustreben ist eine breite Berücksichtigung aller Arbeitsformen, die von ihrem Stellenwert im Unterricht her bei der Beurteilung angemessen zu gewichten sind.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ auf die mündliche Prüfung und deren Anforderungen vorbereitet werden.

Arbeitsformen der „Sonstigen Mitarbeit“ im Rahmen einer kontinuierlichen Lernerfolgsüberprüfung aufgewiesen. Auch für diesen Bereich gilt grundsätzlich die Notwendigkeit, eine Verstehens- **und** eine Darstellungsleistung zu beurteilen.

Die für die **Bereiche Sprechen** und **Schreiben** benannten **Aufgabenschwerpunkte** und mit ihnen verbundenen **sprachlichen Kompetenzen** bilden eine wichtige Grundlage für die Beurteilung der Leistungen, die in allen Arbeitsformen der „Sonstigen Mitarbeit“ erbracht werden. Weitere Grundlagen für die Beurteilung sind die **fachlichen** und **methodischen Kenntnisse** sowie die **Verstehens-** und **Darstellungsleistung**.

## Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Der Prozesscharakter des Unterrichts verlangt eine kontinuierliche, nicht punktuelle Beurteilung der Beteiligung am Unterrichtsgespräch. Dies meint die Beobachtung der Entwicklung von Schülerinnen und Schülern über längere Zeiträume. Aus der Beteiligung in den verschiedenen Phasen des Unterrichts und aus der Qualität der sprachlichen Gestaltung der Beiträge ergibt sich das Leistungsbild der Schülerin bzw. des Schülers in diesem Bereich.

## Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie sollen zur selbstständigen Arbeit hinführen. Eine regelmäßige Kontrolle dient der Berichtigung von Fehlern, der Bestätigung korrekter Lösungen sowie der gebührenden Anerkennung eigenständiger Schülerleistungen. Zu berücksichtigen ist dabei auch die Qualität der Vortragsleistung.

## Referat

Die **Beurteilung des Referats** bezieht sich auf die **Verstehens-** und **Darstellungsleistung**.

Die **Verstehensleistung** wird u. a. sichtbar in der sachlichen Richtigkeit sowie in der eigenständigen Auswahl und Zuordnung thematisch relevanter Aspekte, ferner in der Sicherheit und Selbstständigkeit der Beurteilung dargelegter Zusammenhänge.

Die **Darstellungsleistung** wird u. a. sichtbar in der Gliederung und Formulierung der vorgetragenen Gesichtspunkte, der Abgrenzung von referierten Positionen und eigenen Stellungnahmen, in der Einstellung auf die Zuhörerinnen und Zuhörer, der Qualität des Vortrages sowie der Nutzung von Präsentationsformen.

## Protokolle

Die **Beurteilung des Protokolls** bezieht sich auf die **Verstehens-** und **Darstellungsleistung**.

Die **Verstehensleistung** wird u. a. sichtbar in der sachlichen Richtigkeit sowie in der Art der Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Unterrichtsgegenstand und -verlauf.

Die **Darstellungsleistung** wird u. a. sichtbar in der Gliederung und Formulierung der ausgewählten Aussageelemente unter dem Aspekt der jeweiligen Zielsetzung.



## Arbeitsmappe

Die Arbeitsmappe unterstützt die selbstständige Planung der eigenen Lernwege, gibt aber auch Aufschluss darüber, mit welcher Kompetenz die Schülerin bzw. der Schüler in methodischer, inhaltlicher, problembezogener Hinsicht die Unterrichtsarbeit aufnimmt und reflektiert.

Für die **Beurteilung** kann die Arbeitsmappe im Blick auf Sammlung, Ordnung und Aufbereitung von Arbeitsblättern, Stundenmitschriften, selbstverfassten Texten, auf die individuelle Verbalisierung und Ausgestaltung von Tafelskizzen u.Ä. herangezogen werden. Vor allem für Schülerinnen und Schüler, die sich nicht intensiv am Unterrichtsgespräch beteiligen, stellt die Arbeitsmappe eine Möglichkeit dar, ihre Verstehens- und Darstellungsleistungen nachzuweisen. Die Arbeitsmappen sollen zumindest einmal im Halbjahr beurteilt werden.

## Schriftliche Übungen

Eine Form der „Sonstigen Mitarbeit“ ist die schriftliche Übung, die benotet wird. Die Aufgabenstellung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben und so begrenzt sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel 30 Minuten, höchstens 45 Minuten erforderlich sind. Die schriftliche Übung kann in keinem Fall als Klausurersatz angesehen werden. Die Aufgabenstellung und die Anforderungen müssen der spezifischen Form der schriftlichen Übung entsprechen. Für diese Arbeitsform geeignet sind somit alle **Aufgabenstellungen**, die **kurze**, begründete Stellungnahmen oder die Lösung einer **begrenzten** Aufgabe verlangen. Sie ermöglicht die Sicherung und Überprüfung von Leistungen in allen Bereichen des Faches, vor allem aber der Methoden fachlichen Arbeitens. Da die Beherrschung von Methoden und Arbeitstechniken Teil der in der mündlichen Abiturprüfung geforderten Qualifikation ist, dient die schriftliche Übung auch der Vorbereitung auf diese Prüfung. Die **Beurteilung der schriftlichen Übung** orientiert sich an den aus der konkreten Aufgabenstellung erwachsenden Kriterien. Sie soll sowohl die **Verstehens-** wie die **Darstellungsleistung** berücksichtigen. Die Kürze der schriftlichen Übung darf nicht dazu führen, dass die Darstellungsleistung vernachlässigt wird.

## Mitarbeit in Gruppen

Die Mitarbeit in Gruppen ermöglicht es vor allem, die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Zusammenarbeit mit anderen zu beobachten und zu beurteilen. Neben der Würdigung der Arbeitsplanung, des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse dieses Prozesses in der Gruppe ist der Beitrag der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers in die Beurteilung einzubeziehen.

## Mitarbeit in Projekten

Die Mitarbeit in Projekten ist in besonderer Weise dazu geeignet, Lernprozesse selbstständig zu planen, zu organisieren und zu steuern.

Die differenzierte **Beobachtung der Lern- und Arbeitsprozesse** ist als Voraussetzung für die Beurteilung der einzelnen Schülerleistung oder der Leistung einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern anzusehen. Die Elemente des handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts ergeben Kriterien, die geeignet sind, Selbstständigkeit, Planungs- und Organisationsfähigkeit, Methodensicherheit, Arbeitsintensität, Teamfähigkeit, Präsentationskompetenz zu beurteilen.

## 5.7 Die Abiturprüfung

Es ist spezifische Aufgabe der folgenden Regelungen, das Anforderungsniveau für die Prüfungen im Fach Deutsch zu beschreiben, die Aufgabenstellung zu strukturieren und eine Beurteilung der Prüfungsleistungen nach verständlichen, einsehbaren und vergleichbaren Kriterien zu ermöglichen.

Entscheidend für die Vergleichbarkeit der Anforderungen ist die Konstruktion der Prüfungsaufgaben, die durch Beschluss der KMK3) in allen Bundesländern nach vereinbarten Grundsätzen erfolgen soll. Diese Grundsätze helfen zugleich, die Beurteilung der Prüfungsbedingungen transparent zu machen.

Zu diesen vereinbarten Grundsätzen gehört die Feststellung, dass den Bedingungen einer schulischen Prüfung zur allgemeinen Hochschulreife die bloße Wiedergabe gelernter Wissens ebenso wenig entspricht wie eine Überforderung durch Problemfragen, die von den Schülerinnen und Schülern in der Prüfungssituation nicht angemessen bearbeitet werden können.

Die Schwerpunkte der Anforderungen liegen in der Abiturprüfung in Bereichen, die mit selbstständigen Aussagen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte sowie Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen beschrieben werden können.

Die Abiturprüfungsanforderungen sollen deshalb in allen Fächern durch drei Anforderungsbereiche strukturiert werden.

Es sind dies:

- Anforderungsbereich I (z. B. Wiedergabe von Kenntnissen)
- Anforderungsbereich II (z. B. Anwenden von Kenntnissen)
- Anforderungsbereich III (z. B. Problemlösen und Werten).

Die Anforderungsbereiche sind für die Lehrerinnen und Lehrer als Hilfsmittel für die Aufgabenkonstruktion und für die Korrektur der Arbeiten gedacht.

Sie sollen

- den Lehrerinnen und Lehrern unter Berücksichtigung der Unterrichtsinhalte und ihrer Vermittlung eine ausgewogene Aufgabenstellung erleichtern
- den Schülerinnen und Schülern Verständnis für die Aufgabenstellungen im mündlichen und schriftlichen Bereich erleichtern und ihnen Bewertungen durchschaubar machen
- die Herstellung eines Konsenses zwischen den Fachlehrerinnen und Fachlehrern und damit eine größere Vergleichbarkeit der Anforderungen ermöglichen.

In der Abiturprüfung sollen die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler möglichst differenziert erfasst werden. Hierbei sind die mit den Aufgaben verbundenen Erwartungen den drei Anforderungsbereichen bzw. Leistungsniveaus zuzuordnen, die im Folgenden fachlich beschrieben sind.

### **Anforderungsbereich I**

Der Anforderungsbereich I umfasst

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang.

Dazu kann gehören

- Inhalt eines Textes oder fachbezogene Sachverhalte wiedergeben
- Textart und Strukturelemente eines Textes unter Verwendung fachspezifischer Begriffe bestimmen
- fachspezifische Kenntnisse aufgabenbezogen in die Darstellung einbringen
- über fachspezifische Betrachtungsweisen verfügen
- fachspezifische Arbeitstechniken anwenden.

### **Anforderungsbereich II**

Der Anforderungsbereich II umfasst

- selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang
- selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Fragestellungen oder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann.

Dazu kann gehören

- Inhalt eines komplexen Textes oder umfassendere fachspezifische Sachverhalte in eigenständiger Form wiedergeben
- die gedankliche Struktur eines Textes beschreiben
- generalisierende Aussagen konkretisieren
- aus Einzelelementen eines Textes dessen Bedeutung erschließen
- Wortschatz, Satzbau und poetische Mittel eines Textes auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen
- aus dem Unterricht bekannte Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden
- für eine literarische Epoche oder eine Autorin bzw. einen Autor charakteristische Erscheinungen in einem Text aufweisen.

### **Anforderungsbereich III**

Der Anforderungsbereich III umfasst planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dazu kann gehören

- Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen
- Beziehungen herstellen, z. B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere problembezogene oder theoretische Zusammenhänge einordnen
- aus den Ergebnissen einer Textanalyse oder Problemerkörterung begründete Schlüsse ziehen
- bei gestalterischen Aufgaben selbstständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten
- die eigene literarische Gestaltung in ihrem Bezug zu dem vorgegebenen Text erläutern und (unter selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren
- fachspezifische Sachverhalte erörtern und einen Standpunkt argumentativ vertreten
- das eigene Vorgehen kritisch beurteilen.

Lernanforderungen im Fach Deutsch richten sich stets auf eine **Verstehensleistung** und eine **Darstellungsleistung**, die voneinander abhängig und unmittelbar aufeinander bezogen sind.

Die erforderliche Komplexität der fachlichen Lernleistung bedingt für den Grundkurs eine Aufgabenstellung, die nicht auf einen eng begrenzten Stoffbereich, der unmittelbar vorher erarbeitet wurde, reduziert ist, sondern vielmehr die langfristig aufgebauten Wissenszusammenhänge, die erworbenen Methoden und die vermittelten Schreibstrategien berücksichtigt.

Die Aufgabenstellung für Leistungskurse muss den Anforderungen gerecht werden, die sich aus der Definition der Leistungskurse ergeben. Die Fragestellung muss eine systematische und komplexe Auseinandersetzung mit einer Aufgabe ermöglichen, den Nachweis einer vertieften Beherrschung der fachlichen Methoden sowie eine reflektierte Einordnung der Fragestellung in größere Zusammenhänge des Faches einfordern.

